

Uhlenhut, Theresa: Panoramafreiheit und Eigentumsrecht. Peter Lang Verlag, Frankfurt a.M. 2015, 244 S., ISBN 978-3-631-6639-0, € 54.95

Diese von *Artur Wandtke* betreute Dissertation der Humboldt-Universität widmet sich der einhelligen Kritik, welche die BGH-Parallelurteile «Preußische Schlösser und Gärten» (BGH ZUM 2011, 325 und 327) gefunden haben. Danach ist das Urheberrecht durch die in § 59 UrhG gewährte Panoramafreiheit nur dann beschränkt, «wenn nicht das ausschließliche Recht zur gewerblichen Anfertigung und Verbreitung von Fotografien und Filmen über Bauwerken und Gartenanlagen dem Grundstückseigentümer zusteht, weil die Lage seines Grundstücks rein tatsächlich dazu führt, dass verwertungsfähige Bilder nur von seinem eigenen Grundstück, nicht von öffentlichen Plätzen oder anderen Grundstücken aus angefertigt werden können». Demgegenüber argumentiert die Verf., aus der urheberrechtlichen Trennung von geistigem Werk und körperlichem Werkstück folge, dass der Zuweisungsgehalt des Sacheigentums nicht das Recht enthalte, das äußere Erscheinungsbild einer Sache zu vervielfältigen und zu bewerten. Der Eigentümer als dinglich Berechtigter sei nur zur körperlichen Sachnutzung berechtigt, und zwar «zu Handlungen, deren Ausführung oder Folgen durch menschliche Sinne oder technische Hilfsmittel an der Sache wahrnehmbar sind» (S. 231). Darüber hinausgehende Verwertungsmöglichkeiten knüpften hingegen ausschließlich an den immateriellen Gehalt der Sache an und sind daher angesichts fehlenden Zuweisungsgehalts des Sacheigentums dessen Schutze unzugänglich (ebd.). Das Eigentum kann deshalb keine Schranke der Panoramafreiheit sein. Die Ausweitung des Eigentumsrechts durch den BGH zu Lasten der Panoramafreiheit hält die Verf. daher für verfassungswidrig (Art. 14 Abs. 1 S. 2 GG). Verständlich daher der Ruf nach dem Gesetzgeber. Sehr lesenswert.

Prof. Dr. *Manfred Rehbinder*, Zürich

Dein, Jan Felix: Die Repräsentation in Onlinewelten. Die Rechte der Teilnehmer an ihren Charakteren im Kontext virtueller Umgebungen. Hamburger Schriften zum Medien-, Urheber- und Telekommunikationsrecht Bd. 7, Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden 2014, 349 S., ISBN 978-3-8487-1313-4, € 92.–/CHF (fPr) 115.–

Nachdem die Thematik der «virtuellen Welten» oder «Onlinewelten» am Anfang des neuen Jahrtausends stark in den Fokus der Öffentlichkeit und auch der Juristen gerückt war, ist es in den letzten Jahren dahingehend etwas stiller geworden. Dies ändert jedoch nichts daran, dass es diesbezüglich eine Reihe